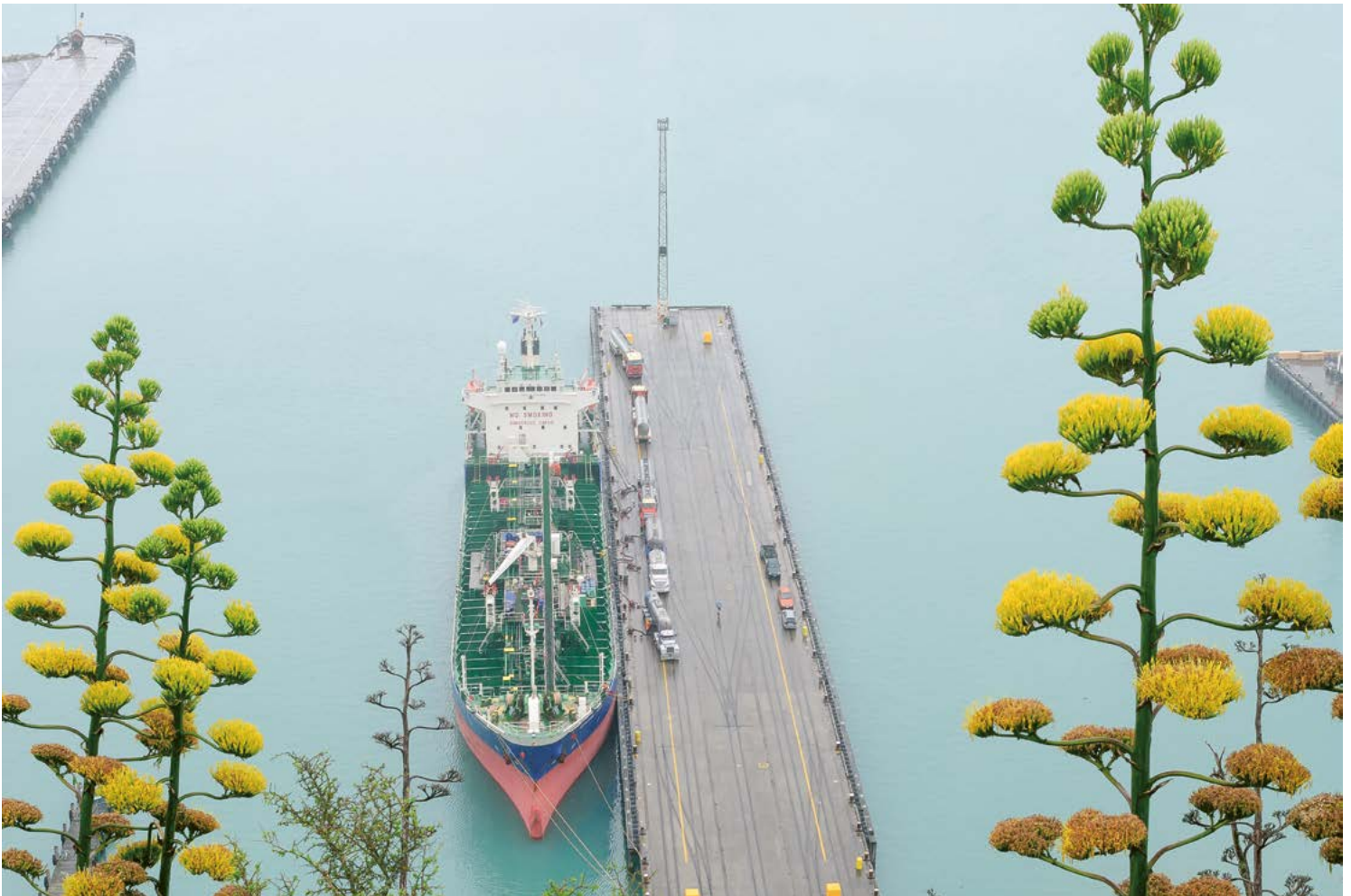




GAIA

ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR SCIENCE AND SOCIETY
ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT



RESEARCH ON THE HYDROGEN TRANSITION
PROPERTY RELATIONS AND SUSTAINABILITY
MOBILITÄTSWENDE IN DER STADT

GAIA is available online at www.ingentaconnect.com/content/oekom/gaia
www.oekom.de | B 54649 | ISSN print 0940-5550, online 2625-5413 | GAIAEA 31/2, 65–128 (2022)

50 Jahre saguf

Erfahrungen und Perspektiven einer Pionierin der schweizerischen Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung

Die saguf nimmt ihr 50-jähriges Bestehen zum Anlass, den Blick zurück nach vorne zu richten und nach Herausforderungen und Perspektiven für ihre Rolle in der Nachhaltigkeitstransformation zu fragen.

Basil Bornemann , Max Bergman , Olivier Ejderyan 

50 years saguf. Experiences and perspectives of a pioneer in Swiss environmental and sustainability research | GAIA 31/2 (2022): 121–123

Keywords: environmental research, knowledge actors, saguf, sustainability research

Für die Umwelt- und Nachhaltigkeitscommunity stehen in diesem Jahr gleich mehrere „goldene“ Jubiläen an. Vor 50 Jahren wurde der epochemachende Bericht an den Club of Rome *The Limits to Growth* veröffentlicht. Die Stockholmer Umweltkonferenz im Juni 1972 gilt heute als „offizielle“ Geburtsstunde der internationalen Umweltpolitik. Noch im selben Jahr wurde das Umweltprogramm der UN (UNEP) ins Leben gerufen. In globaler Perspektive weniger prominent, für die Umwelt- und Nachhaltigkeitscommunity in der Schweiz allerdings bedeutsam, wurde vor 50 Jahren auch die saguf, die Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie, gegründet. Dieser Beitrag nimmt den Geburtstag zum Anlass, die Rolle der saguf als Wissensakteurin in der schweizerischen Umwelt- und Nachhaltigkeitslandschaft zu rekapitulieren und angesichts einer sich zuspitzenden sozial-ökologischen Krise nach Zukunftsperspektiven zu fragen.

Ursprünge und Entwicklungen

Bereits vor mehr als 50 Jahren begann sich die Umweltpolitik in vielen westlichen Industrieländern als eigenständiges Politikfeld zu institutionalisieren. Dabei war es zunächst der Staat, der Handlungskapazitäten in Bezug auf die Bearbeitung

von Umweltproblemen aufbaute. Im Laufe der Zeit traten immer mehr Akteure auf den Plan, die Anforderungen an die Umweltpolitik formulierten, neues Wissen einbrachten sowie neue Gestaltungsansätze und Instrumente forcierten. Nachhaltige Entwicklung etablierte sich als Leitbild, das bald auch über den engeren Bereich der Umweltpolitik hinaus als Orientierungsrahmen für gesellschaftliche Entwicklung insgesamt Geltung beanspruchte (Bornemann et al. 2018).

Teil der Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik sind auch Wissensakteure. Damit sind Akteure gemeint, welche die epistemischen Grundlagen umweltpolitischer Gestaltung strukturieren, indem sie selbst Umweltforschung betreiben oder in Bezug auf die Bearbeitung von Umweltproblemen relevantes Wissen zusammenführen und verbreiten. Insbesondere in der Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik, in der wissenschaftlichem Wissen eine große Bedeutung bei der „Entdeckung“, Analyse und Bearbeitung von Problemen zukommt, spielen Wissensakteure eine zentrale Rolle. Ein solcher Akteur war und ist die saguf. Als eine der ersten akademischen Organisationen hat sie zu Umweltfragen Stellung bezogen und sich dafür eingesetzt, Umweltthemen in der Wissenschaftslandschaft der Schweiz zu verankern.



Dabei war die Frühphase der Umweltforschung durch einen – auch aus heutiger Warte betrachtet – bemerkenswerten Pioniergeist geprägt. Die von Akteuren wie der saguf eingeforderte neue Sicht auf die Welt und ihre sozial-ökologischen Voraussetzungen erforderte nicht weniger als eine Veränderung der Bedingungen und Formen der Wissensproduktion. Vor allem das zum besseren Verstehen von gesellschaftlichen Umweltproblemen erforderliche systemische Wissen über das Zusammenspiel ökologischer und gesellschaftlicher (Sub-)Systeme gab Anlass zu

PD Dr. Basil Bornemann |
basil.bornemann@unibas.ch

Prof. Dr. Max Bergman | max.bergman@unibas.ch

beide: Universität Basel | Departement Gesellschaftswissenschaften | Basel | Schweiz

Dr. Olivier Ejderyan | Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) | Departement für Sozioökonomie | Frick | Schweiz |
olivier.ejderyan@fibl.org

saguf: saguf-Geschäftsstelle | Dr. Xenia Junge |
Universität Basel | Rheinsprung 21 | 4051 Basel |
Switzerland | saguf@unibas.ch | www.saguf.ch

© 2022 by the authors; licensee oekom.
This Open Access article is licensed under a Creative Commons
Attribution 4.0 International License (CC BY).
<https://doi.org/10.14512/gaia.31.2.12>

Forderungen nach einer integrativen Forschung (Bornemann et al. 2017). Dabei ging es zunächst um die Überwindung disziplinärer Grenzen und neue Formen interdisziplinärer Wissensproduktion und später um Forschungsformate, welche die Grenzen des Wissenschaftssystems selbst infrage stellen oder zumindest systematisch zu überspringen suchen.

Transdisziplinarität, verstanden als interdisziplinäre Forschung unter Einbeziehung der praktischen Anliegen, Perspektiven und Wissensbestände gesellschaftlicher Akteure zur Bearbeitung komplexer real-weltlicher Umwelt- und Nachhaltigkeitsprobleme, formierte sich in den 2000er Jahren als neues methodologisches Paradigma der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung.

Stellung und Rolle der saguf

Bei der Gestaltung, Verankerung und Weiterentwicklung der entsprechenden Formen und Formate in der schweizerischen Wissenschaftslandschaft spielte die saguf zwei wichtige Rollen.

Als Impulsgeberin fördert sie die Auseinandersetzung mit neuen und wenig erforschten Aspekten, die für eine nachhaltige Entwicklung und für die Lösung von Umweltproblemen bedeutsam sein können. So hat sie im letzten Jahrzehnt unter anderem maßgeblich die Etablierung der Rolle der Umweltgeisteswissenschaften (Environmental Humanities) vorangetrieben und mittels Vernetzungsaktivitäten und inhaltlichen Schwerpunkten Möglichkeiten für ein produktives Zusammenspiel von Natur- und Geisteswissenschaften ausgelotet (Kueffer et al. 2018). Immer wieder hat sie Impulse für die Gestaltung von Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik, aber auch für nachhaltigkeitsorientierte Innovationen und Transformationen in der Forschungs- und Wissenschaftslandschaft gegeben (Ejderyan et al. 2019, Kläy et al. 2011, Zimmermann et al. 2021). Unter anderem hat die saguf das *td-net*, das *Netzwerk für transdisziplinäre Forschung*,¹ initiiert und gibt mit Arbeitsgruppen, Jahrestagungen und weiteren Veranstaltungen immer wieder Impulse für den politischen Prozess. Sie informiert aktiv auf ihrer Webseite, im Mitteilungs-

blatt und auf den saguf-Mitteilungsseiten in der Zeitschrift *GAIA*, die sie vor 30 Jahren mitinitiiert hat.

Als Mitglied der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT, *Platform Geosciences*) und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) agiert die saguf zudem als Netzwerkerin und Brückenbauerin. Sie gestaltet konstruktive Zusammenarbeiten von Natur-, Technik-, Sozial- und Geisteswissenschaften und unterstützt den Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis. Seit Langem setzt sie sich auch mit Fragen der Wissensvermittlung im Kontext nachhaltiger Entwicklung auseinander und hat dafür unter anderem das Format des *saguf-Gesprächs* entwickelt (Kläy et al. 2017). Auch dank des kontinuierlichen Wirkens der saguf sind Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in den letzten 50 Jahren für die Schweizer Akademien insgesamt zentral geworden. Das zeigt sich auch an der Gründung weiterer Organisationen wie *ProClim*, dem *Forum Biodiversität*, aber auch an Initiativen wie *U Change* oder der *Initiative für Nachhaltigkeitsforschung* (Wuelser et al. 2021).²

Herausforderungen und Perspektiven

Auch außerhalb der akademischen Welt machen sich immer größere Teile der Gesellschaft, insbesondere junge Menschen, Gedanken über die sozial-ökologische Krise und Perspektiven einer nachhaltigen Transformation. Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen sind inzwischen fest im gesellschaftlichen Diskurs verankert. Selbst in Zeiten einer weltweiten Pandemie und eines neuen Kriegs auf europäischem Boden bilden sie gleichsam die Hintergrundmusik, die auch beim Nachdenken über und beim Umgang mit tagesaktuellen Themen zunehmend deutlich hörbar ist. Dies ist zweifelsohne ein Fortschritt gegenüber 1972.

Trotz aller Teilerfolge leben wir in einer Welt, in der die Krisen drängender er-

scheinen als jemals zuvor. Die menschengemachten Veränderungen planetarischer Systeme sind so umfassend und tiefgreifend, dass seit geraumer Zeit vom Übergang in das Menschenzeitalter „Anthropozän“ gesprochen wird. Der Zeithorizont, der für ein Abwenden des Erreichens wesentlicher ökosystemarer Kippunkte zur Verfügung steht, wird immer kürzer. Einige planetarische Grenzen sind schon überschritten, bei anderen stehen wir kurz davor. Hinzu kommen immer stärker sichtbar werdende gesellschaftliche Spaltungen, die auch das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft betreffen.

Angesichts einer „Normalisierung“ von Nachhaltigkeit einerseits und einer sich zuspitzenden sozial-ökologischen Krise andererseits stellen sich Fragen nach Perspektiven der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung. Wenn ein einfaches „Weiter-so“ für die Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik kein gangbarer Weg ist (Bornemann 2021), sind auch Akteure wie die saguf aufgerufen, über ihre Selbstverständnisse, Rollen und Arbeitsweisen nachzudenken. Was können und sollen Wissensakteure wie die saguf in einer Zeit tun, in der das bislang „verzukunftete“ Szenario einer sozial-ökologischen Systemkrise immer mehr in die Gegenwart drängt?

Im Sinne einer Diskussionsanregung auch für die Jubiläumsfeier *50 Jahre saguf* (siehe Flyer rechts) schließen wir mit vier Thesen zu gegenwärtigen Herausforderungen und zukünftigen Entwicklungsperspektiven der saguf.

1. In einer Umwelt- und Nachhaltigkeitscommunity, die in den letzten Jahren breiter geworden ist und sich erheblich ausdifferenziert hat, muss sich die saguf weiterhin als Brückenbauerin betätigen. Mehr denn je muss sie auf eine Überwindung von Grenzen zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Normativität und Positivität, zwischen akademischer und nichtakademischer Forschung hinwirken.
2. Es wird immer deutlicher, wie stark Ursachen, Wahrnehmungen und Bewältigungsansätze der ökologischen Krise gesellschaftlich eingebettet sind. Die saguf muss in ihrer Arbeit noch

¹ <https://transdisciplinarity.ch>

² <https://proclim.scnat.ch/de>
<https://biodiversitaet.scnat.ch>
<https://u-change.ch/de>
<https://sustainability.scnat.ch/de>

stärker eine Rückbindung an gesellschaftliche Realitäten anstreben. Dazu gehört auch, die Grenzen der gewachsenen Community zu überspringen und auf gesellschaftliche Gruppen zuzugehen, die bislang in der Nachhaltigkeitswissenschaft und -politik kein Gehör finden.

3. In einer immer schneller sich wandelnden Welt muss die saguf Pionierin bleiben. Sie muss gesellschaftliche Verhältnisse, Bewegungen, Themen, Orientierungen und Praktiken beobachten und aufnehmen – und zugleich Impulse in die gesellschaftliche Praxis setzen. Ihre institutionelle Stellung sowie ihr inter- und transdisziplinäres Engagement machen die saguf zu einer entscheidenden Akteurin, um auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse wie auch nah an den Erwartungen und Fragestellungen der Akteure in der Praxis zu sein.
4. In einer Zeit, in der sich neue gesellschaftliche Spaltungen gerade auch in Bezug auf den Umgang mit Wissenschaft und sozial-ökologischer Krise abzeichnen, muss sich die saguf noch intensiver um Verständigung bemühen. Dazu gehört auch, das Verhältnis von Kritik und Gestaltungsorientierung neu zu justieren. Transformative Kritik muss gesellschaftlich resonanzfähig sein, das heißt an Diskurse, Deutungsmuster, Wertorientierungen und gesellschaftliche Praxis rückgebunden werden und zugleich orientierend, das heißt von innovativen Ideen und Bedeutungen geleitet sein.

Die Jubiläumstagung wird eine Gelegenheit sein, den Blick zurück nach vorne zu richten und über diese und weitere Themen zu Herausforderungen und Perspektiven der Nachhaltigkeitstransformation zu diskutieren. Dazu lädt die saguf alle Umwelt- und Nachhaltigkeitsinteressierten am 21. September 2022 nach Bern ein!

Literatur

- Bornemann, B. 2021. Konturen anthropozänischer Umweltpolitik. Alte Muster überwinden. *politische ökologie* 167: 89–95.
- Bornemann, B., A. Bernasconi, O. Ejderyan, F. Schmid, P. Wäger, C. Zingerli. 2017.

saguf Jubiläumstagung

Schweizerische Akademische Gesellschaft für **Umweltforschung und Ökologie**
Société académique suisse pour **la recherche sur l'environnement et l'écologie**
Swiss Academic Society for **Environmental Research and Ecology**

Die Zukunft mitgestalten

Erfahrungen und Perspektiven der saguf
in der Nachhaltigkeitstransformation

50 Jahre Forschung
für Nachhaltigkeit
1972
2022 **saguf**

Impulse für eine inter- und transdisziplinäre Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung:

- x Welche Themen haben die saguf in den letzten Jahrzehnten geprägt?
- x Was macht die saguf heute aus – welche Fragen beschäftigen ihre Mitglieder?
- x Welche Rolle könnte die saguf zukünftig in der Nachhaltigkeitstransformation spielen?

Weitere Infos und Anmeldung
unter www.saguf.ch

21. September 2022
Eventfabrik Bern

www.eventfabrikbern.ch

Programm

- x **Keynotes von Claudia Binder, EPFL, HERUS und Ueli Nagel, RCE Zurich**
- x **Präsentationen von saguf-AGs, Mitgliedern und weiteren Nachhaltigkeitsakteuren**
- x **Networking am saguf-Marktplatz**
- x **Food for Body and Mind: Lunch zum Thema Urbane Ernährungssysteme**
- x **Apéro ab 18 Uhr**

- Research on natural resources: the quest for integration revisited. *GAIA* 26/1: 16–21. <https://doi.org/10.14512/gaia.26.1.6>.
- Bornemann, B., O. Ejderyan, M. Stauffacher, P. Wäger. 2018. Gesellschaftliche Transformation – welche Rolle(n) für den Staat? *GAIA* 27/1: 182–184. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.1.17>.
- Ejderyan, O., F. Schneider, B. Bornemann, A. Kläy. 2019. How social sciences and humanities can contribute to transformative science. *GAIA* 28/2: 160–162. <https://doi.org/10.14512/gaia.28.2.15>.
- Kläy, A., C. Bader, B. Bornemann, V. Carabias, P. Wäger. 2017. Monitoring und Evaluation der Agenda 2030: Reflexionen zum ersten saguf-Gespräch. *GAIA* 26/3: 284–286. <https://doi.org/10.14512/gaia.26.3.15>.

- Kläy, A., T. Heim, J. Minsch, M. Stauffacher, C. Zingerli. 2011. Welche Forschung führt zu Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung? *GAIA* 20/3: 214–216. <https://doi.org/10.14512/gaia.20.3.18>.
- Kueffer, C., P. Forêt, M. Hall, C. Wiedmer. 2018. Applying the environmental humanities. *GAIA* 27/2: 254–256. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.2.16>.
- Wueller, G. et al. 2021. *Priority themes for Swiss sustainability research*. Swiss Academies Reports 15/5. <https://zenodo.org/record/4337939>.
- Zimmermann, A. B., M. Stauffacher, B. Bornemann, T. da Silva-Trolliet. 2021. Transformatives Lernen als Herausforderung für die universitäre Hochschulbildung. *GAIA* 30/1: 57–59. <https://doi.org/10.14512/gaia.30.1.12>.